

Die Terrasse liegt auf demselben Niveau wie das Wohnzimmer. So setzt das Holzdeck den Raum im Freien fort.

Gartenreportage
Stilrichtung:
rustikal

Spiel MIT HOLZ

Auf zwei Ebenen entstand ein kleiner Stufengarten, eingerahmt von Pergolen und Kletterwänden.

FOTOS: Volker Michael • TEXT: Ute Bauer



Die untere Ebene schmückt ein Wasserbecken und ein kleines Beet. Auf der pflegeleichten Kiesfläche laden eine Bank und die Hängematte zum Entspannen ein.



„Wasser war uns wichtig, außerdem sonnige Farben im Beet. Und ein pflegeleichter Garten.“

Elke Rohs & Michael Diefenthal

Rasen wollten Elke Rohs und Michael Diefenthal einfach nicht mehr. Mit 85 m² war der Garten in Bergisch Gladbach zu klein dafür. „Und das Mähen erforderte jeweils ein Vielfaches an Vor- und Nachbearbeitungszeit“, erinnert sich Michael Diefenthal. Also bat das Paar die befreundete Gartenarchitektin Brigitte Röde um eine Umgestaltung. Ohne Rasen, dafür mit einer Holzterrasse und einem Wasserbecken. Damit wollten die beiden ihr kleines grünes Reich abwechslungsreicher und stimmungsvoller gestalten. Für die Holzterrasse sprach, dass sich das mit Parkett ausgelegte Wohnzimmer mit dem gleichen Material im Freien fortsetzt. So erweitert sich der Wohnraum nach draußen.

Bei den Pflanzen standen sonnige Farben ganz oben auf der Wunschliste. Im ersten Schritt unterteilte die Planerin das Hanggrundstück in zwei Ebenen auf unterschiedlichem Niveau. L-Steine aus Beton, geschickt hinter einer Pflanzenwand versteckt, fangen das Gelände ab. Eine Holzterrasse verbindet beide Ebenen. Im tiefer gelegenen Gartenteil fanden das quadratische Wasserbecken und eine Bank Platz, eine Kiesfläche ersetzt den Rasen. Dank dieses Kunstgriffs haben Besucher vom Gästezimmer des Hauses aus nicht mehr länger einen Lichtschacht vor Augen, sondern können den Blick in den Garten genießen. Die Terrasse breitet sich eine Stufe höher aus, auf demselben Niveau ▶

wie das Wohnhaus. Diese Zwei-Stufen-Lösung gliedert den Garten und lässt ihn größer wirken. Hölzerne Pergolen flankieren die Terrasse und verbinden sie mit den Sichtschutzwänden und dem Zaun aus Holz. Die Baumaßnahmen wurden mit schwerem Gerät durchgeführt. „Die 12-mal-12-cm-Balken für die Pergola ließen sich von Hand kaum anheben“, erinnert sich Michael Diefenthal. Denn verwendet wurde nur witterungsbeständiges, sehr schweres Bangkirai- und Bongossi-Holz. Erstaunlich: Um das Hanggelände zu modellieren, fanden zwei Bagger auf dem Mini-Grundstück Platz!

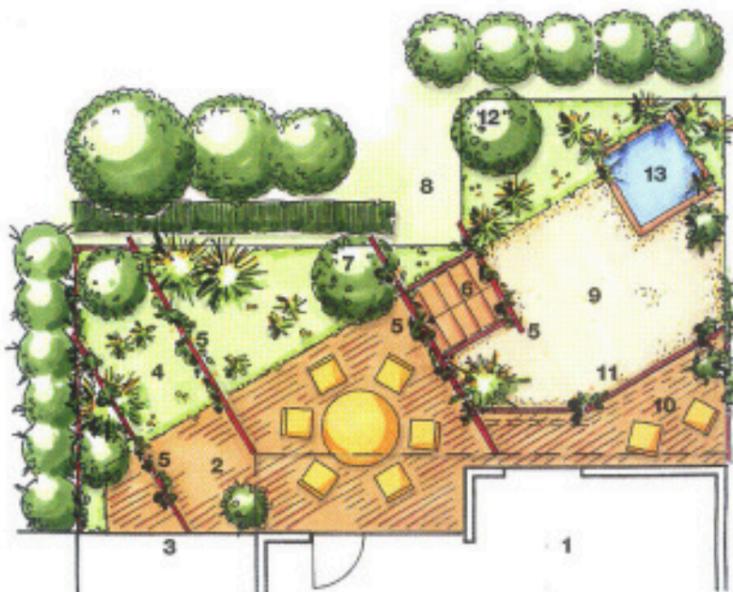
Der Garten wurde nicht nur in der Höhe, sondern auch in der Fläche unterteilt. Brigitte Röde legte eine Diagonale durch das Grundstück. Diese lange Achse lässt die Fläche größer wirken. Auf der Hausseite schließen Terrasse, Sitzplatz und Kiesfläche ans Gebäude an. Jenseits der Diagonale sorgen Beete für Grün und farbigen Blütenschmuck. Kletterpflanzen wie Efeu, Wein und Trompetenblume (*Campsis radicans*) beranken die Pergolen und Sichtschutzwände. „Bei den Blütenfarben wollten wir vor allem Gelb, Orange und Rot sehen“, erklärt Michael Diefenthal, „Blau sollte gar nicht vorkommen.“ So wählte die Gartenarchitektin gelbe Taglilien (*Hemerocallis*), dazu Frauenmantel

(*Alchemilla mollis*) und panaschierte Gräser als üppige und pflegeleichte Beetfüller. „Inzwischen haben sich auch Nachtkerzen von ganz alleine angesiedelt“, freut sich der Besitzer. An die Stufe wurde ein mächtiger Bambus gesetzt, und ein Baum ziert das untere Dreieck am Wasserbecken. Um im sonnigen Farbspektrum zu bleiben, fiel die Wahl auf eine Gold-Ulme, deren Krone von Grün nach Gelb changiert und die Sonne auch an trüben Tagen scheinen lässt.

Da beide Besitzer berufstätig sind, schätzen sie die Pflegeleichtigkeit des neuen Garten besonders. Einmal im Jahr macht ein Gärtner alles winterfest. Ansonsten bewilligen Elke Rohs und Michael Diefenthal die wenigen Handgriffe natürlich selbst. So bleibt abends mehr Zeit, den grandiosen Ausblick in die Landschaft bis zum letzten Sonnenstrahl zu genießen. Das ist hier kein Kunststück: Das Grundstück hat Südwestlage und bietet mehrere Sitzplätze auf unterschiedlichen Etagen. Die Holzstützen eignen sich bestens zum Aufspannen der Hängematte. Von hier aus lassen sich ganz entspannt die Veränderungen des Gartens im Jahreslauf beobachten. „Über die Saison verteilt gibt es immer etwas Blühendes“, schwärmt der Herr des Hauses. „Toll, was Frau Röde aus unserem kleinen Garten herausgeholt hat!“

Entwurf, Gartenfläche: 85 m²

1 Wohnhaus 2 Holzterrasse 3 Garage 4 Stauden und Gräser 5 Pergola 6 Treppe 7 Bambus 8 Nachbarbepflanzung 9 Kiesfläche 10 Sitzzecke 11 Holzgeländer 12 Gold-Ulme (*Ulmus carpinifolia* 'Wredei') 13 Wasserbecken



Brigitte Röde: Meine Tipps zur Gartenplanung

Ein Garten am Hang bietet einen guten Aus- und Überblick. Die Gestaltung erfordert jedoch einigen Aufwand. Hier galt es, mehr als 2 m Höhenunterschied zum Nachbargrundstück abzufangen! Dazu waren umfangreiche Bodenbewegungen per Bagger und Stützwände aus Beton nötig.

Langgestreckte Grundstücke erhalten scheinbar mehr Tiefe, wenn man sie diagonal ausrichtet. So nutzt man die größtmögliche Länge. Hier kam das der Terrassenfläche zugute. Das Plus: Wenn alles schräg ist, bringt das mehr Spannung ins Grundstück!

Das Spiel mit Höhenunterschieden lässt Grundstücke größer wirken. Den einzelnen Ebenen lassen sich leichter verschiedene Funktionen zuordnen: die große Hauptterrasse fürs gesellige Beisammensein, die Sitzzecke am Haus zum Zurückziehen und Beobachten, die Hängematte eine Etage tiefer für ein Nickerchen.

Weniger ist mehr, auch beim Material: Einheitliche Baustoffe wirken wie eine gestalterische Klammer. Hier haben wir das Holz der Terrasse gleich mehrfach wiederholt: bei der Pergola, bei den Sichtschutzwänden und dem Grenzzaun, außerdem bei der Treppe und den Geländern. Damit Pergola und Geländer nicht zu wuchtig wirken, haben wir fast überall auf aussteifende Streben und Holme verzichtet. Stabil wird's durch den angemessenen Holzquerschnitt.

PORTRÄTFOTO BRIGITTE RÖDE: FOTOSTUDIO HOFFMANN, LEVERKUSEN; ILLUSTRATION: PLANENSPANN GARTEN UND FREIZEIT BRIGITTE RÖDE, KÖLN



Der Sonnenuntergang lässt sich vom Liegestuhl aus am besten genießen. Für perfekte Abendstimmung wird das robuste Geländer mit Teelichtern dekoriert. Die Gold-Ulme erhebt ihr sonniges Haupt über Frauenmantel, Taglilien und Gräser am Wasserbecken.



Gartenreportage
Stilrichtung:
**reduziert
modern**

FORM & FARBE

Wer wie Susanne Post-Schenke und Ulrich Schenke berufstätig ist, hat wenig Muße für aufwändige Gartenarbeit. Warum sein grünes Wohnzimmer nicht einfach genießen?

FOTOS: Volker Michael • TEXT: Christiane Nönnig

Rundum zufrieden sind Susanne Post-Schenke und Ulrich Schenke mit ihrem modernen Garten. Haben die Gräser eine stattliche Größe erreicht, werden sie von einem Gärtner professionell gestutzt.



Trotz Vollzeitjob ein grünes Refugium sein eigen nennen – das wünschten sich Susanne Post-Schenke und Ulrich Schenke aus dem rheinischen Frechen. Als das Ehepaar 2005 sein Eigenheim erwarb, glich das umliegende Land einer Wildnis. Doch eine ungepflegte Wiese hinter dem Haus entsprach nicht gerade ihren Vorstellungen. „Etwas schöner wollten wir es schon haben“, erinnert sich die Hausherrin. Als ihr zufällig ein Artikel der Gartenarchitektin Brigitte Röde in die Hände fiel, wusste sie: Das ist es! Also setzte sie sich mit der Kölner Gartengestalterin in Verbindung. Im Mittelpunkt der Planung standen die Wünsche des Ehepaars – und die des kleinen Tibet-Terriers. „Wenn man mit einem Hund lebt, ist das wie ein Familienmitglied“, meint Susanne Post-Schenke. „Dann soll er es natürlich genauso schön haben wie wir.“ Um allen gerecht zu werden, erschien eine Einteilung des Gartens in verschiedene Bereiche sinnvoll. Das Element Wasser durfte im umgestalteten Garten nicht fehlen. Bei allem sollte sich der Pflegeaufwand in Grenzen halten. „Wir arbeiten den ganzen Tag. Deswegen ist es wichtig, dass unser Garten pflegeleicht ist“, so die Gartenbesitzerin.

Die Lösung: ein Garten mit robuster Bepflanzung, zwei gemütlichen Sitzecken und einem formalen Wasserbecken direkt neben der Terrasse. Dabei wählte die Planerin einen reduzierten, geradlinigen Stil. „Wir haben unser Haus modern und eher kühl eingerichtet, mit viel Leder und Edelstahl. Das hat sich Frau Röde angeschaut und entsprechend auch unseren Garten gestaltet“, freut sich Susanne Post-Schenke über die Sorgfalt bei der Planung. Geschwungene Linien und verspielte Formen gibt es nicht. Stattdessen wurden die unterschiedlichen Bereiche geometrisch angeordnet. Der Hauptsitzplatz liegt am Haus auf der Terrasse, für die das Planerteam ▶



Stilsicher Passend zur Gestaltung wählte das Ehepaar geradlinige, aber farblich harmonisierende Sitzmöbel und wenig Dekoration.

langlebige Bangkirai-Holzdielen wählte. Von hier aus kann man den Blick über das formale Wasserbecken schweifen lassen. Den nötigen Sichtschutz bieten verschiedene Sorten des Chinaschilfs (*Miscanthus*), die im Sommer übermannshoch werden. „Die Gräser sehen toll aus und sind dabei ganz unkompliziert“, freut sich das Ehepaar über diese Idee. „Sie wachsen einfach so lange, bis sie irgendwann vom Gärtner wieder gebändigt werden.“ In der gegenüberliegenden Ecke des Grundstücks befindet sich ein weiterer Sitzbereich, der von einer zwischenklügeligen, weiß verputzten Mauer abgegrenzt wird. Auf ihr thront eine Buddha-Figur, die einzige Dekoration auf dem Grundstück. Von der zweiten Sitzecke führen parallel zur Holzterrasse angeordnete Trittplatten über den Rasen zur „Gräser-Achse“. „Für den Hund ist es wirklich schön, dass er so viele Ecken zum Herumschnüffeln hat“, erklärt Susanne Post-Schenke. „Er kann sich

Entwurf, Gartenfläche: 240 m²

1 Wohnhaus mit Garage und Carport 2 Holzterrasse 3 Pflasterweg
4 Müllstandplatz 5 Rasenfläche 6 Sitzplatz mit 90 cm hohem Mäuerchen
7 Trittplatten 8 Gräser-Achse 9 rechteckiges Wasserbecken 10 Saum aus Sonnenstauden am Zaun 11 Mauer (2 m hoch)



Gut gegliedert Mit der Planung verschiedener Zonen erhielt das Grundstück Struktur.

unter die Bäume und zwischen die Gräser legen oder einfach über den Rasen toben.“ Nicht weniger abwechslungsreich ist der Garten für seine Besitzer – dank seiner Struktur und des abgestimmten Farbkonzeptes. „Über das ganze Jahr hinweg wechseln sich die Farben ab“, so die Gartenbesitzerin. „Im Frühjahr haben wir eher violett blühende Pflanzen wie den Zierlauch, *Allium 'Globemaster'*. Im Sommer sind es dann gelb und weiß leuchtende Stauden und Sonnenblumen.“ So verwundert es nicht, dass die Eheleute ihr grünes Wohnzimmer gerne und so oft wie möglich nutzen: Bei schönem Wetter sitzen sie mit Freunden oder der Familie draußen, grillen und genießen ihr eigenes Fleckchen Erde. „Wenn man schon in einen Garten investiert, dann muss er auch ein zusätzlicher Lebensraum sein“, so das Credo der beiden. Das ist in Frechen so gut gelungen, dass selbst Passanten sie darauf ansprechen, wie schön sie es haben.



Brigitte Röde: Meine Tipps zur Gartenplanung

Für exponierte Eckgrundstücke ist ein wirkungsvoller Sicht- und Lärmschutz besonders wichtig. Trotzdem soll der Garten nicht festungsgleich von hohen Mauern umzingelt sein. Abwechslung in Material und Linienführung lassen die eigentliche Funktion der Gartengrenze in den Hintergrund treten. Hier wechselt sich verputztes Mauerwerk mit Zaunelementen aus Holzlamellen ab.

Störende Straßenbeleuchtung gilt es abzuschirmen, damit sich der Garten auch am Abend genießen lässt. Nur so kommt zudem die dezente Gartenbeleuchtung zur Wirkung. Deshalb wurden im Garten Post-Schenke vier Kugel-Robinien (*Robinia pseudoacacia 'Umbracuffera'*) so gepflanzt, dass ihre kompakten Kronen die Straßenlaternen verdecken.

Um die Wasserfläche im Garten auch vom Haus aus einsehen und Tiere beobachten zu können, bedurfte es zunächst eines prüfenden Fensterblickes der Planerin, dann einiger Anpassungen am Haus: Terrassen-seitig bodentieft ausgebaute Fenster verhelfen zu mehr Licht und Durchblick. So entsteht eine Wechselwirkung zwischen Haus und Garten, beides wird miteinander verwoben.

Den klaren Strukturen der Gestaltungselemente setzt die Gartenarchitektin bewusst geschwungene, bewegte und veränderbare Pflanzen entgegen. Gräser, Sonnenhut, Stauden-Sonnenblume: pflegeleicht, blickdicht, lebendig und wandlungsfähig zugleich!



Sichtschutz gewährt das an die bestehende Trennwand angebaute Mauerchen. Daran lehnt sich ein Brunnen, dessen Wasser in das Sandsteinbecken plätschert. Bei dem Gemurmel lässt sich wunderbar entspannen!

Gartenreportage
Stilrichtung:
*natürlich
dezent*

G
R
Ü
N
E

NISCHEN ZUM *Genießen*



„Die alten *Bäume* wollten wir erhalten. Ihr Laub macht die Jahreszeiten so *lebendig*.“

Ulrike & Siegfert Rosier

Aus ihrem Reihenhausgarten machte Familie Rosier ein kleines Paradies mit gemütlichen Rückzugsecken, geschützt vor Einblicken. Bei der zurückhaltenden Bepflanzung wurde Vorhandenes gekonnt ergänzt – so, als wäre es schon immer dagewesen!

FOTOS: Volker Michael • TEXT: Ute Bauer



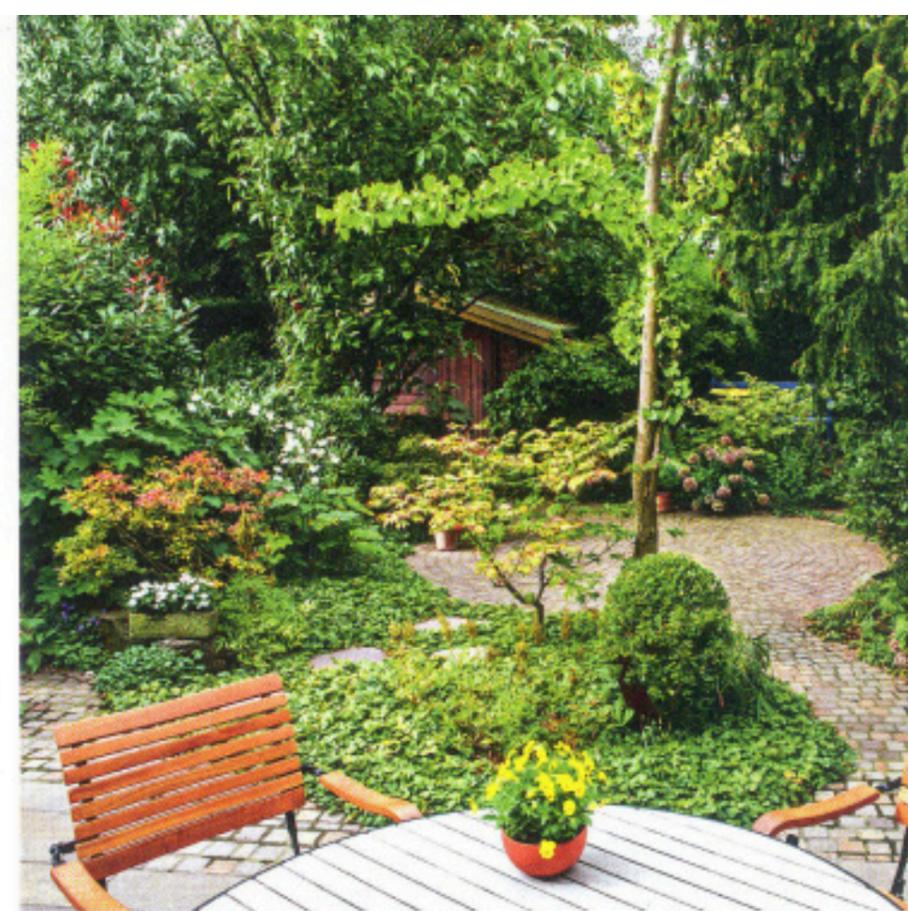
Der Ginkgo und seine Unterpflanzung aus Waldsteinie trennen die Terrasse optisch vom hinteren Teil des Gartens ab. Der schlanke Baum verwandelt sich im Herbst in eine goldgelbe Fackel.



Auch aus einem kleinen Innenhofgarten lässt sich Ungewöhnliches gestalten! Das zeigt das Beispiel von Ulrike und Siegbert Rosier. Ihr Reihengarten bei Dormagen ist nur 112 m² groß. Dort gab es eine Rasenfläche in der Mitte, auf der die Kinder toben konnten. Außen wurde sie von einigen Gehölzen und Beeten umsäumt. Diese klassische Aufteilung wurde schließlich umgekrempelt. „Wir wollten zwar von den bestehenden Gehölzen möglichst viele erhalten, aber dennoch eine neue Struktur schaffen“, erinnert sich Ulrike Rosier. Der Rasen war bereits durch ein Pflaster Rondell ersetzt, der Kellerausgang entfernt und ein Gartenhaus errichtet worden. Als die Terrasse aufgetrocknet zu legen, entschieden sich Rosiers für die komplette Gartenumgestaltung. Dazu holten sie sich professionelle Unterstützung. Die Arbeit von Brigitte Röde hatten sie bereits bei Freunden kennen- und schätzen gelernt. Dort hatte die Garten-

architektin ein Grundstück neu angelegt. „Wir wollten aber einen anderen Garten“, erinnert sich Ulrike Rosier. „Pflegerleicht sollte er vor allem sein und sowohl immergrüne Pflanzen als auch sommergrüne Gehölze beherbergen, die den Ablauf der Jahreszeiten so herrlich verdeutlichen.“ Als zentralen Blickfang setzte die Planerin eine Pflanzinsel zwischen Terrasse und Pflaster Rondell. Ein Ginkgo, unterpflanzt mit immergrünen Begleitern, trennt beide Bereiche voneinander. Die Grenz wand zum Nachbarn wurde um ein winkelig gestelltes Mauerchen erweitert und mit einem stattlichen Bambus hinterpflanzt. So wurde einerseits der Sichtschutz verbessert, außerdem wirkt der Garten jetzt optisch größer. Ein rustikaler Brunnen aus Sandstein fand davor seinen Platz. Er wurde zum Lieblingsspielplatz der Enkelkinder, die darin mit Begeisterung Goldfische (aus Plastik mit Magneten) angeln. Das leise Plätschern untermalt die Sommerabende auf der Terrasse. An der hinteren Grundstücksgrenze steigt das Gelände leicht an.

Hier steht das Gartenhaus, gegenüber wurden Bank und Tisch platziert – Ulrike Rosiers Lieblingsecke. Man erreicht sie über mit leichtem Schwung verlegte Trittplatten: „Oben auf der Bank sitze ich sehr gerne. Hier kann man sich gut einkuscheln.“ Die rückwärtige Front wurde durch eine Eibenhecke blickdicht, flankiert von der Kupfer-Felsenbirne (*Amelanchier lamarckii*). Zur anderen Seite berankt eine Kletter-Hortensie (*Hydrangea petiolaris*) die Wand des Gartenhauses und erobert auch die Mauer an der Terrasse. Mit ihren Blüten schmücken Christrosen im zeitigen Frühjahr, Herbst-Anemonen zum Saisonausklang den Garten. Im Zuge der Neugestaltung musste eine mächtige Blautanne weichen, dafür wurden die Japanische Zierkirsche, viele Azaleen, Rhododendren und Hortensien erhalten. „Das rechnet Frau Röde wirklich hoch an.“ Ulrike Rosier zeigt sich sehr zufrieden: „Sogar die vorhandenen Blumentöpfe wurden geschickt wieder integriert. Aber das Schönste ist, dass alles natürlich wirkt, als hätte die Natur es so gewollt.“



Sitzplätze gibt es auf der Terrasse und auf der Bank am Grundstücksende neben dem Gartenhaus. Hier genießt man volle Deckung und kann in Ruhe wieder auf tanken.

Herbst-Anemonen (oben) heben sich strahlend weiß vom dunklen Grün der Begleiter ab. Ein Rondell aus Pflastersteinen (unten) hat den ursprünglich vorhandenen Rasen ersetzt.



PORTRÄTFOTO BRIGITTE RÖDE: Fotostudio Hoffmann, Leverkusen; ILLUSTRATION: Planungsbüro Garten und Freiraum Brigitte Röde, Köln



Brigitte Röde: Meine Tipps zur Gartenplanung

Potenziale erkennen & nutzen
Dieser Aufgabe stellt man sich beim Vor-Ort-Termin im Garten zuerst. Wie kann ich Vorhandenes geschickt einbinden oder durch Neues erweitern? Gibt es ein Prinzip, kann man Strukturen herausarbeiten? Welche Pflanzen gilt es zu erhalten, was muss weichen?

Raum & Weite schaffen
Je weniger Fläche, desto mehr Struktur ist nötig. Ein Teil der hohen Gehölze wurde entfernt, damit ausgewählte Pflanzen zur Geltung kamen. Endlich mehr Licht und Luft!

Rückzugsräume gestalten
Praktisch war die vorhandene Mauer zum Nachbarn: Geschickt um ein winkelig angesetztes Mauerstück verlängert, gewann die Terrasse an Fläche. Alter und neuer Mauerteil wurden mit einheitlichem Material verblendet. Durch den Winkel wird's lebendig: der hinterpflanzte Bambus weicht die Grenze auf, der Brunnen davor ist Deko und „Natur sound“ zugleich.

Das richtige Material wählen
Während das große Rondell mit konzentrisch verlegtem Natursteinpflaster befestigt ist, wurden für die Terrasse großformatige Porphyrtplatten gewählt. So vermeidet man wackelnde, kippende Sitzmöbel!

Grünes & Farbiges pflanzen
Der Wunsch nach einem pflegearmen Garten ließ sich hier prima durch ein immergrünes Pflanzengerüst realisieren, z. B. mit Rhododendren, Himmelsbambus (*Nandina*), Glanzmispel (*Photinia*) und Eiben. Bodendecker wie Waldsteinien mindern Unkraut aufwuchs. Ergänzt wurde der grüne Rahmen um weiße Schalenblüten der Herbst-Anemonen oder dezentfarbene Dolden von Hortensien. Herbstlich wird's mit Ginkgo und Felsenbirne.

Entwurf, Gartenfläche: 112 m²

- 1 Terrasse 2 Ginkgo 3 Sandsteinbrunnen
- 4 Bambus 5 Gartenhaus 6 Hortensie
- 7 Kletter-Hortensie 8 Eibenhecke 9 Sitzecke
- 10 Felsenbirne 11 Pflaster Rondell 12 Eibe
- 13 Kübelpflanzen 14 geplante Wasserschalen

